

Laibacher Zeitung.

Nr. 112.

Mittwoch am 16. Mai

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. W. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Bezirksamts-Adjunkten Wenzel Weiser und Johann Mayerhofer zu Vorstehern, dann die Aktuare Josef Wagner und Heinrich Teiber und den Gerichtsadjunkten Josef Gubatta zu Adjunkten der gemischten Bezirksämter in Nieder-Oesterreich ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Adjunkten der mährisch-schlesischen Finanzprokurator, Dr. Emanuel Suchanek, zum Finanzrath bei der genannten Finanzprokurator ernannt.

Das Finanzministerium hat eine bei dem provisorischen Zentral-Fiskalamte für die Wojwodschafft Serbien und das Temescher Banat erledigte Finanzrathsstelle dem Adjunkten dieses Amtes, Maximilian von Andreanitzky, verliehen.

Das Handelsministerium hat dem Alois Vorgazzi die bisher provisorisch versehene Direktorstelle bei dem vereinigten See-Lazareth in Poveglia, definitiv verliehen.

Verlautbarung.

Im Schuljahre 1854 haben nachstehende Schulbeförderer zur Hebung des Volksschulwesens im Herzogthume Krain und zwar:

- durch Haltung von Nothschulen,
- durch Besorgung von Sonntagsschulen,
- durch förderliches Einwirken auf den Schulunterricht überhaupt,
- durch materielle Unterstützung der Schulzwecke eine besonders lobenswerthe Thätigkeit entwickelt, wofür ihnen hiemit öffentlich die verdiente Anerkennung ausgesprochen wird:

I. Im Stadt-Volksschulbezirke Laibach wegen b: die Vorstadtpfarrgeistlichkeit von St. Peter und Tirnau.

II. Im Rural-Schulbezirke Laibach wegen

a: der Pfarrer von Preska, Georg Tomz, der Lokalkaplan von Hirtenberg, Jakob Fischinger und die Kapläne von Zayer und Sostri, Andreas Stritar und Georg Sumar;

b: die Pfarrgeistlichkeit von St. Veit, Zayer und Dobrova, vom letztern Pfarrorte (sammt dessen Lehrer) auch wegen c;

d: die Frau Seunig, Inhaberin von Strobelhof.

III. Im Schulbezirke Altenlaß wegen

a: Andreas Drobnitz, Kooperator von Trata;

b: die Pfarrgeistlichkeit von Altlaß, Pölland, Selzsch, Eisnern und Haselbach;

d: Stefan Schubiz, Ortschaftsaufseher von Pölland, dann in Laß der Pfarrdechant Franz Kramer, Franz Krenner, Josef Raiba, Leopold Suschnitz, vorzüglich aber der Hauptschuldirektor Vinzenz Mayer, für die Zustandbringung des Schulgebäudes.

IV. Im Schulbezirke Krainburg wegen

a: der Pfarrer von Birkendorf, Matthäus Slapnik, der Lokalkaplan von Seebach, Jakob Burja, der Kuratbenefiziat von Winklern und Lorenz Pintar, Kooperator zu Hüflein;

b: die gesammte Dekanats-Kuratgeistlichkeit;

d: der Pfarrer von St. Martin bei Krainburg Karl Leben.

V. Im Schulbezirke Radmannsdorf wegen:

a: der Kooperator von Steinbüchel, Anton Anschur;

b: die Kuratgeistlichkeit von Radmannsdorf, Laas, Beldeß, Obergörjach, Kronau, Mitterdorf und Feistritz in der Wochein, Bigaun, Bresnitz, Kropp, Laufen, Asp, Möschnach, Albling, Wocheiner, und Karnervellach und Ratschach;

c: die Pfarrer von Kronau, Lees, Beldeß und Mitterdorf, Simon Wilfan, Gregor Sajz, Simon Pecharz und Johann Kovazhizh; die Lokalkapläne von Wocheinervellach und Ratschach, Matthäus Kerschmanz und Andreß Dremel; die Katecheten von Radmannsdorf, Beldeß, Bigaun und Bresnitz, Silvester Keschke, Johann Stupar, Josef und Johann Bouk und der Lehrer von Obergörjach, Jakob Wenzinger;

d: der Pfarrdechant von Radmannsdorf.

VI. Im Schulbezirke Stein wegen

a: die Pfarrgeistlichkeit von Untertuchain, der Pfarrer von Mötnitz, Johann Gaspelin, die Lokalkapläne von Homez und Rau, Josef Hozyhevar und Johann Paschizh, und der Kooperator von Stein, Lukas Dolenz;

b: die Kuratgeistlichen von Stein, Mannsburg, Mich, Commenda, Bodiz, Egg bei Podpezh;

c: der Kuratbenefiziat von St. Veit bei Prevoje, die Kooperatoren von Egg bei Podpezh und Bodiz, Anton Pintar und Josef Mareschizh, insbesondere aber jener von Commenda, Johann Brenze;

d: die beiden Inhabungen der Herrschaften Commenda und Kreuz, und Kern Alex, Ortschaftsaufseher von Commenda.

VII. Im Schulbezirke Moräutsch wegen

a: der Pfarrer von Kraxen, Tschemschenil und St. Gotthard, Georg Warl, Josef Rome und Johann Dornik, und die Lokalkapläne von Kerschletten und Ologoviz, Mathias Brolich und Josef Lombberger;

b: die Pfarrgeistlichkeit von Moräutsch, Waatsch und Sager.

VIII. Im Schulbezirke St. Marein wegen

a: der Lokalkaplan von Poliz, Johann Barlich;

b: die Kuratgeistlichen von St. Marein, Jgg, St. Veit, Sittich, Weichselburg, Obergurf.

(Schluß folgt.)

Nichtamtlicher Theil.

Bericht über die diesjährige allgemeine Versammlung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach.

(Fortsetzung.)

Nachdem das Mitglied des Zentralausschusses, Herr Ferdinand Schmidt, bei der Debatte über den Maisbau, welcher als Stellvertreter des, wegen des Reifes so unsichern Haidens empfohlen wurde, die Nützlichkeit einer wechselseitigen Versicherung aller Gemeinden (etwa durch Hinterlegung einiger Groschen pr. Merling in eine gemeinschaftliche Kasse) hervorgehoben, und Herr Realitätenbesitzer Burger und Herr Pfarrer Euk hierbei den guten alten Brauch der Getreidekästen bei allen Filialkirchen besprochen haben, und Herr Schmidt schließlich den von der Versamm-

lung angenommenen Antrag stellte: das Zentrale möge sich bei den Gesellschaftsfilialen anfragen: ob die von ihm heute nur angedeutete Wechselfertigkeit bei den Gemeinden eine Aussicht auf Erfolg hätte? — Überging er zum achten Punkte des Programms, indem er die Nothwendigkeit einer zwangsweisen Abraupung der Obstbäume der Versammlung ans Herz legte und sie aufforderte, sie möge beschließen, daß das Zentrale hohen Orts die Bitte unterbreite, daß zum Wohle der Obstbaumzucht neuerlich die Verordnung vom 11. Nov. 1824 eingeführt werde. Die Veranlassung zu diesem Antrage sind die mehrseitig von fleißigen Obstbaumzüchtern der Landwirthschaft-Gesellschaft eröffneten Klagen, daß sie sich bei aller ihrer Mühe vor dem Raupenfraße nicht schützen können, wenn nachlässige Nachbarn gar nichts auf ihren Bäumen zur Vertilgung der Raupen vornehmen. Reif und andere Elementarereignisse treffen die Obstbäume doch nur zeitweise, das Raupenübel aber ist permanent, und da die Erfahrung augenfällig zeigt, daß die auch im größten Maßstabe durch viele Jahre betriebenen Belehrungen nichts fruchten, so ist das Gebot der Abraupung das einzige Mittel, um Tausende von Mezen Obst dem Laube zu erhalten. — Nachdem sich an dieser Debatte Hr. Dr. Karl Edler v. Wurzbach und Dr. Bleiweis theiligten und letzterer noch hervorhob, daß seit dem Jahre 1832 auch in Frankreich eine Vorschrift zur zwangsweisen Obstbaumabraupung mit großem Nutzen besteht, wo der Gegenstand ganz als Kommunalangelegenheit behandelt wird, indem die Bürgermeister die Aufsicht führen und die Bäume des säumigen Besitzers durch auf dessen Kosten aufgenommene Arbeiter abraupen lassen, wurde der Antrag des Hrn. Schmidt von der Versammlung acclamando angenommen.

Statt des im öffentlichen Dienste abwesenden Zentralausschussesmitgliedes Hrn. Dr. Strupi hat Dr. Bleiweis den Bericht über den gesellschaftlichen Versuchshof auf der Polana und über die Hufbeschlagschranke und Thierarzneischule im v. J., der Versammlung vorgelesen. Aus diesem Berichte geht hervor, daß im v. J. aus dem gesellschaftlichen Versuchshofe 1465 Stück Maulbeerbäume verkauft, 1010 Stück aber unentgeltlich vertheilt wurden; von Obstbäumen wurden 367 Stück verkauft. Erfreulich war es zu vernehmen, daß die Nachfrage nach verschiedenen Acker-, Wiesen- und Waldsämereien, auch von Seite kleiner Grundbesitzer, im v. J. eine sehr lebhafte war.

Der theoretisch-praktische Unterricht aus der Obst-, Maulbeerbaum- und Seidenwürmerzucht, welchen der Dozent der Botanik, Herr Andreas Fleischmann, über Anordnung der h. Landesregierung seit dem Jahre 1852 für die Herren Theologen des 4ten Jahres, dann für die Lehramtskandidaten der Volksschulen und die Ackerbauwärter am Polanahof erteilt, macht alljährlich erfreulichere Fortschritte, und sind bis nun schon 22 Westpriester, 4 Priester aus dem hochw. Franziskaner-Orden, 12 Schullehrer und 12 Ackerbau- und Thierarzneiwärter, die nunmehr schon größtentheils am Lande nützlich wirken, an dieser Anstalt ausgebildet worden. Daß die Zuhörer nebst dem erschöpfenden und vollständigen theoretischen Unterrichte (ohne den die Praxis keine Grundlage hat) aber auch vollauf-

Gelegenheit haben, sich praktisch zu üben, beweisen die nahe an 2000 Stück Wildlinge, die im v. J. am Polanahofe auf die verschiedenen Weisen veredelt, über 700 mehrjährige Bäume, welche mit dem besten Erfolge von den Schülern selbst, nach den Regeln einer rationellen Obstbaumzucht übersezt und alle Obstbäume des Gartens, welche fleißig abgeraup und sonst entsprechend gepflegt wurden. Alljährlich werden auch so viele Seidenwürmer gezogen, daß die Schüler Gelegenheit haben, sich auch praktisch in dieser Zucht zu üben.

Den Hufbeschlag- und thierärztlichen Lehrkurs besuchten im v. J. 13 Schüler, die zusammen genommen mit denen seit dem Begründer dieser Anstalt, bereits 83 ausmachen, welche an derselben theils zu Hufschmiden, theils zu thierärztlichen Gehilfen ausgebildet wurden. Die Mittel zur praktischen Ausbildung im Hufbeschlage boten im v. J. den Schülern 683 Pferde, welche mit kranken und fehlerhaften, und 714, die mit gesunden und regelmäßigen Hufen von dem Lehrer des Hufbeschlages, Hrn. Skala selbst oder unter dessen Anleitung von den schon erprobten Schülern, resp. Hufschmidgesellen, beschlagen wurden, worunter sich auch 20 Widerspännige befanden, die nur an der beweglichen Nothwand beschlagen werden konnten. — Auch in der Verfertigung landwirtschaftlicher Geräthe konnten sich die Schüler unterrichten, indem im v. J. 16 verbesserte Zugmayer'sche und 6 Schwerz'sche Pflüge, dann 12 brabantische Eggen, 2 Häufelpflüge neu gemacht und mehr andere Oekonomie-Werkzeuge und Maschinen reparirt wurden.

Zur Ausbildung in der praktischen Thierarznei bot den Schülern die Behandlung von 398 Stück kranker Thiere Gelegenheit, welche vom Herrn Dr. Strupi oder in dessen Verhinderung vom Herrn Skala theils im Spitale, theils außer demselben vorgenommen wurde. — Auch die übrigen thierärztlichen Gegenstände werden von Dr. Bleiweis und Dr. Strupi mit praktischen Demonstrationen vorgezeigt.

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Laut einer Mittheilung des k. k. Ministeriums des Aeußern vom 22. d. M. hat die kaiserlich brasilianische Regierung am 10. Jänner d. J. eine Verordnung erlassen, durch welche die Fremden in Brasilien von der Verpflichtung zur Lösung einer Aufenthaltskarte entbunden und ermächtigt werden, mit ihren heimatlichen Pässen oder mit Reisedokumenten ihrer dortigen Gesandtschaften oder Konsulate, welche jedoch mit dem Bisum der betreffenden brasilianischen Behörden versehen sein müssen, sich nach dem Innern des Landes zu begeben. Hievon ist im geeigneten Wege die betreffende Verlautbarung in den verschiedenen Kronländern zum Theile schon geschehen, zum Theile eingeleitet.

Die Direktion der deutschen Gesellschaft in Neworleans hat ein Zirkularschreiben an die betreffenden Korporationen erlassen und dessen Verbreitung dringend empfohlen. Das Schreiben beginnt mit den Worten: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich.“ Es wird klar nachgewiesen, daß in Amerika der Arbeitslose durch die Vermehrung der Arbeitssuchenden fällt, die Theuerung wie die Arbeitslosigkeit aber zunehmen; daß neue Einwanderung für jetzt weder rathsam ist, noch gefordert wird, und daß alle neuankommenden Unbemittelten einem höchst traurigen Los entgegen sehen müssen. Der Verein schließt sonach mit der Warnung gegen die unüberlegte Auswanderung.

Ein englisches Journal gibt folgende Details über die von Dent verfertigte Monstre-Uhr, welche auf dem Thurm des Parlamentsgebäudes angebracht werden soll. Das Zifferblatt hat 22 Fuß im Durchmesser, bisher die größte auf der Welt; der Minutenzeiger hat in einer halben Minute immer einen Raum von 7 Zoll zu durchlaufen; der Pendel ist 13 Schuh lang; die Stundenglocke hat 8 Fuß Höhe und 9 Fuß Durchmesser, sie wiegt 14 bis 15 Tonnen; der Hammer 4 Zentner. Das Gehwerk der Uhr läuft 8 Tage

fort, das Schlagwerk 7 und einen halben Tag; das Einstellen des Schlagens in der zweiten Hälfte des Tages soll an das Aufziehen der Uhr mahnen.

— Vom Wiener Handelsgerichte wird unterm 5. Mai über die H. H. Moses, H. Singer, Ignaz Singer und Anton Singer, Kurrentwarenhändler (protokollirte Firma „M. H. Singer und Söhne“) der Konkurs eröffnet; Anmeldungstermin bis 7. Juli; Konkursmassenvertreter Hr. Dr. Leopold von Sonnenleithner.

Wien, 12. Mai. In Folge Finanzministerial-Erlasses hat die Auszahlung der verfallenen 5 %igen Zinsen von subskribirten Beträgen von 2000 fl. aufwärts in Silbergelde oder Goldmünzen bei jenen Kassen zu erfolgen, wo die Subskription haftet. Die Auszahlung geschieht am 1. Jänner und 1. Juli oder gleichzeitig bei der dem Zinsenverfallstage sich zunächst anreihenden Anlehensnote. Bei Barkautionen, welche weniger als 100 fl. betragen, erfolgt die Zinsenausgleichung nach Ertrag der letzten Einzahlungsrate, indem die für den Kautionsbetrag entfallenden Zinsen mit dem ganzen die Verzinsung vom 1. Jänner 1855 enthaltenen Couponsbogen erfolgt werden. Dieß ist auch sonst der Fall, wenn die Zinsen, wie oben erwähnt, nicht behoben werden.

— Die „Austria“ macht wiederholt darauf aufmerksam, daß der Besuch der Pariser Industrieausstellung vor Ende des laufenden Monats nicht lohnend sein werde, und ertheilt neuerdings allen vaterländischen Industriellen, welche der Belehrung halber die Ausstellung besuchen wollen, den Rath, sich erst im nächsten Monate nach Paris zu begeben. Wie sie erfährt, nehmen die Arbeiten in der österreichischen Abtheilung, sowie auch in den übrigen fremden Abtheilungen einen raschen Fortgang; das Gesamtarrangement läßt aber noch viel zu wünschen übrig. Die Entwicklung des Ganzen geht gegen alle Erwartung langsam. Die Eröffnung des Hauptgebäudes soll zwar am 15. d. M. stattfinden; jedoch wird von der Ausstellung dabei noch nicht viel zu sehen sein.

Deutschland.

Dresden, 8. Mai. Die zweite Kammer verhandelte heute über eine Regierungsvorlage, welche für Schienen-Auswechslung und Legung eines zweiten Geleises auf den Staatsbahnen im außerordentlichen Ausgabe-Budget eine Million Thaler postulirt. Davon fallen 560.000 Thaler auf den Schienenaustausch der sächsisch-bairischen Staatsbahn und 440.000 Thaler auf Legung eines zweiten Geleises für die Strecken: Mittweida-Waldheim, Königstein-Grenze, so wie Bischofswerda-Bauzen und Loebau-Reichenbach. Die Summen wurden bewilligt. — Ferner stimmte die Kammer einem Gesetzentwurf zu, welcher in sieben Paragraphen die Wiedereinführung der durch das Gesetz vom 9. März 1850, in Gemäßheit der unterm 2. März 1849 publizirten „Grundrechte des deutschen Volkes“ aufgehobenen Strafe der körperlichen Züchtigung für das Betteln wieder einführt.

Italien.

Aus Livorno, Ende April, meldet die „Austria“: Die durch die mehrwöchentlichen Ueberschwemmungen angerichteten Schäden und bewirkten Hemmungen der öffentlichen Verkehrsmittel und Wege, namentlich an der Leopoldsbahn, sind trotz ihrer Ausgedehntheit und Bedeutung durch die rührigen Anstrengungen der betreffenden Verwaltungen wieder hergestellt und beseitigt worden, so daß bereits seit Mitte laufenden Monats der Bahnbetrieb auf der ganzen beschädigt gewesenen Strecke im vollsten Zuge ist.

Gemäß der Veröffentlichung des Ministers der Finanzen Sr. Heiligkeit des Papstes hat die Sini-gagliamesse ihren Anfang am 20. Juli d. J. zu nehmen, und wird bis zum 8. August ohne Verlängerung dauern. Während derselben wird das alte Privilegium der Befreiung der Kolonialwaren von der Verzehrungssteuer, sowie alle jene Vorrechte festgehalten werden, welche diese altberühmte Messe seit vielen Jahren begünstigen. Insbesondere geruhte Sr. Heiligkeit, in dem §. 5 des bezüglichen Erlasses zu ver-

fügen, daß während der dießjährigen Dauer der Messe ein Zehnthel der bestehenden Zollsätze auf alle die Waren nachgelassen werden sollte, welche zum Eingange verzollt werden.

Das „Giornale di Roma“ meldet aus Sini-gaglia vom 28. v. M., daß die von einer Fischerbarke eingeschleppte Cholera, am 18. d. völlig aufgehört hat.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Pianori wurde gestern nach seiner Verurtheilung in's Gefängniß La Roquette abgeführt, wo die zum Tode oder zu den Galeeren verurtheilten Verbrecher aufbewahrt zu werden pflegen.

Herr Drouin de Lhuys reiste gestern Abends von Paris ab. Derselbe begibt sich auf seine Güter. Herr Throuvenel gab seinem ehemaligen Chef das Geleite bis zur Eisenbahn.

Der „Moniteur“ vom 9. d. veröffentlicht einen dem Kaiser unterm 28. April zugegangenen Bericht des Generals Canrobert, worin derselbe meldet, das stets so tüchtige englische Heer sei wieder eben so schön und eben so zahlreich geworden, wie es beim Beginne des Krieges gewesen; es erhalte täglich Verstärkungen an Infanterie, Kavallerie und Transportmitteln. Zwischen Lord Raglan und ihm (Canrobert) herrschte das vollkommenste Einvernehmen.

Paris, 9. Mai. Graf Walewski hat bereits das Portefeuille des Auswärtigen übernommen. Derselbe war, bevor er die diplomatische Laufbahn betrat, mehrere Jahre französischer Kavallerie-Offizier. Als Eigenthümer des „Messager“ leitete er längere Zeit die Redaktion dieses Blattes. Als Deputirter gehörte er zum linken Centrum. Im Jahre 1840 übertrug ihm Thiers, damals Minister-Präsident und Minister des Auswärtigen, eine schwierige Mission in der Türkei, wo er gute Dienste leistete. Als L. Napoleon im Dezember 1848 an's Ruder kam, wurde er in's diplomatische Korps eingereiht und war nach einander Gesandter zu Florenz, Madrid und London. Seine Ernennung zum Minister ändert, nach dem „Pays“, nichts an der bisherigen Lage, weder was die Friedensbedingungen, noch was die Fortsetzung des Krieges angeht. Zum Kabinettschef des Grafen Walewski ist Hr. Billig ausersehen.

Vineau wird wieder in das Finanzministerium eintreten. Seine Resonwalesenz naht ihrem Ende.

Nach dem „Droit“ hat Pianori ein Kassations- und Gnabengesuch eingereicht. Es ist, wie man der „Röm. Ztg.“ schreibt, sei seiner Verurtheilung so ruhig wie vorher. Am Tage vor seinem Prozesse begab sich der General-Prokurator zu ihm, um ihn zu Geständnissen zu vermögen; aber weder sein Ernst, noch das freundlichere Zureden Pietris, der Italienisch spricht, waren von Erfolg. Das Hauptanliegen Pianori's soll jetzt die Widerlegung der in der Depesche des französischen Gesandten in Rom enthaltenen Beschuldigung sein, daß er in Italien einen Mordmord verübt habe.

Nach Briefen des „Constitutionnel“ aus Kamiesch vom 28. April arbeitete man an der Errichtung neuer, sehr starker Batterien; unter anderen sollten vier der stärksten auf 100 Metres vom Platze errichtet werden. In die Laufgräben wurden neue Vorräthe geschafft, da in den letzten Tagen aus Frankreich ungeheure Massen an Munitionen eingetroffen waren. In Konstantinopel schloß man aus dem an General Larochy ergangenen Befehle, „seine Vorkehrungen so zu treffen, daß die sämmtlich im Reservelager angekommenen Truppen auf den ersten Wink nach der Krim aufbrechen könnten“, auf eine Veränderung im Feldzugplane, da man bisher keine Verstärkungen, sondern bloß Zugpferde verlangte, um die Transportmittel zu vermehren, für den Fall, daß man vorrücken sollte. Die Cholera herrschte allerdings noch im Lager von Maslak, doch ist ihr Fortschritt großartig übertrieben worden; wenigstens kamen Ende April täglich im Durchschnitt nur acht Cholerafälle vor, von denen zwei bis drei tödtlich waren. Aus einer Untersuchung, welche die französische Militärbehörde anstellen ließ, ging hervor, daß vorzugsweise die kleinen Wein- und Liqueurladen, die meistens von Griechen gehalten

werden, an die Soldaten Getränke verkaufen, welche verfälscht sind und häufig der Gesundheit nachtheilige Beimischungen haben; mehrere solcher Läden mußten ganz geschlossen, anderen wenigstens das Feilhalten von Getränken verboten werden. Diese Maßregel hat sehr günstige Folgen für die Gesundheit der Truppen gehabt.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Den gestrigen Parlamentsverhandlungen entnehmen wir Folgendes:

Im Oberhaus setzt der Earl v. Ellenborough das Haus in Kenntniß, daß er am nächsten Montag den Vorschlag machen werde, eine unterthänige Adresse an die Königin zu richten, in welcher Ihre Majestät die Versicherung des Bestandes für die Fortführung des gerechten und nothwendigen Krieges erhalten soll, und in welcher das Parlament der Befriedigung Ausdruck leihe, mit der es das zwischen Ihrer Majestät und dem Kaiser der Franzosen bestehende vollkommene Einvernehmen, sowie die herzliche Eintracht begrüße, die Frankreich und England von Tag zu Tag inniger miteinander verbindet. — Ereignisse, die mit früherer Hoffnung für die Zukunft erfüllen. „Ich werde ferner eine Adresse vorschlagen, in welcher wir Ihrer Majestät unsere hohe Bewunderung der zahlreichen, von den Verbündeten im Orient vollbrachten Heldenthaten ausdrücken, so wie unsere Freude über die zukünftige Theilnahme des piemontesischen Heeres an dem Ruhme ihrer Thaten. Außerdem wollen wir darin unsere Ueberzeugung aussprechen, daß das Land inmitten seiner Enttäuschungen seine hochherzigen Gesinnungen bewahrt, welche es bewogen haben, bei Beginn des Krieges die zu seiner Führung nöthigen Mittel den Händen Ihrer Majestät anzuvertrauen, und daß es fortfahren wird, den Schwachen gegen den Starken zu beschützen, und Rußland daran zu verhindern, durch den Besitz von Sebastopol seine Uebergriffe gegen die Türkei fortzusetzen. Sodann werde ich vorschlagen, Ihrer Majestät zu erklären, daß, während wir zur Durchführung des Krieges bereit sind, wir die Ansicht hegen, daß er nicht mit der gehörigen Energie geführt worden ist, daß man die Truppen unnützer Weise Leiden ausgesetzt hat, die man ihnen mit einem geringen Grade von Vorsicht hätte ersparen können, daß wir bescheiden die Ansicht aussprechen, das Land habe auf Anlaß dieses Krieges Entbehrungen und Leiden erduldet, daß die Führung des Krieges eine allgemeine und gerechte Mißstimmung hervorgerufen hat, und daß wir unterthänigst Ihrer Majestät gegenüber die Ueberzeugung ausdrücken, daß man, um das allgemeine Interesse wahrzunehmen, Männer für den Staatsdienst wählen muß, die im Stande sind, den Krieg seinem wahren und nothwendigen Ziele, nämlich einem sicheren und ehrenvollen Frieden, entgegen zu führen.“

Lord Panmure: „Ich hatte die Absicht, dem Hause am Montag einen Plan zur Reform des Heerwesens zu unterbreiten; Angesichts des eben angekündigten Antrages jedoch werde ich die Vorlegung desselben bis auf den folgenden Freitag verschieben. Die Sitzung wird hierauf aufgehoben.“

Zu der Unterhausitzung erklärt d'Israeli: Es sind bereits acht Tage verflossen, seit unser Unterhändler aus Wien zurückgekehrt ist, nachdem er mit seiner Sendung gescheitert war. Ich wünsche zu erfahren, wann man uns die auf die Unterhandlungen bezüglichen Dokumente vorlegen wird. Sir G. Grey: Eine bestimmte Antwort vermag ich dem ehrenwerthen Mitgliede auf diese Frage nicht zu ertheilen. Allein ich weiß, daß der edle Lord, der Staatssekretär für das Auswärtige, Anstalten zur Vorlegung dieser Dokumente trifft, und daß dieselbe nächstens erfolgen wird. D'Israeli: Unter so bewandten Umständen zeige ich an, daß ich morgen diese Frage von Neuem stellen werde, und daß ich gesonnen bin, für den Fall, daß die Regierung nicht durch ein förmliches Versprechen antworten sollte, dem Hause vorzuschlagen, seine Meinung über diese Verzögerung auszusprechen. Cayard: Vermag die Regierung, mir einen Tag zu nennen, der ihr zur Erörterung der von mir angekündigten Resolutionen gelegen wäre? Lord

Palmerston: Ich bitte das ehrenwerthe Mitglied selbst einen Tag zu diesem Zwecke zu wählen. Cayard: In diesem Falle wähle ich den ersten Tag, wo wir im Subsidiencomité versammelt sein werden. J. Peel: Es werden einige Tage erforderlich sein, um die von dem ehrenwerthen Mitgliede verlangten, sehr ausführlichen Berichte vorlegen zu können. Lord Palmerston: Ich benutze diese Gelegenheit zur Beantwortung einer so eben in meiner Abwesenheit gestellten Frage. Die auf die Wiener Unterhandlungen bezüglichen Protokolle werden morgen zur Vorlage bereit sein. Die Verzögerung ist durch das Unwohlsein eines Beamten des Foreign Office verursacht worden. Das Haus schreitet hierauf zur Erörterung der Zeitungsstempel-Bill.

Die von dem Reform-Meeting in der London-Tavern angenommenen Resolutionen lauten vollständig also:

„Beschlossen: 1. Daß das Unheil, welches das Land in der Führung des gegenwärtigen Krieges zu erdulden gehabt hat, der unzureichenden und dem Wesen nach keiner Verantwortlichkeit unterworfenen Leitung der verschiedenen Staats-Verwaltungs-Departements beizumessen ist und eine durchgreifende Umgestaltung des Administrativ-Systems erforderlich macht. 2. Daß das wahre Mittel der Abhilfe des Systems der schlechten Verwaltung, das ein so beklagenswerthes Opfer an Arbeitskräften, Geld und Menschenleben verursacht hat, darin gesucht werden muß, daß man dem Staatsdienste ein größeres Maß von Erfahrung und praktischer Tüchtigkeit zuführt; daß der Ausschluß derjenigen vom Amte, welche in hohem Grade die zur Führung der Angelegenheiten in einem großen kommerziellen Lande erforderlichen praktischen Eigenschaften besitzen, ein Schimpf für dessen Intelligenz und ein Verrath an seinen Interessen ist; daß wir zwar jeden Wunsch in Abrede stellen, die aristokratischen Klassen von der Theilnahme an dem Rathe der Krone auszuschließen, es aber für unsere Pflicht halten, gegen die Präensionen irgend einer Sektion des Volkes auf Monopolisirung der Verwaltungs-Funktionen Protest einzulegen. 3. Daß eine Affoziation gebildet werde, um durch alle verfassungsmäßig statthafte Mittel die Erreichung administrativer Reformen herbeizuführen; daß die Affoziation die „Verwaltungs-Reform-Affoziation“ genannt werde und daß die nachbenannten Gentlemen mit der Befugniß, ihre Zahl zu erweitern, zu einem Ausschusse zusammentreten, um Geldbeiträge zu sammeln, eine Adresse an die Wähler des Landes zu entwerfen und im Allgemeinen die Zwecke der Affoziation zur Ausführung zu bringen.“

In Norwich, Liverpool und andern Städten werden Meetings zum Anschluß an die City-Affoziation für Administration-Reform vorbereitet. „Times“ prophezeit den Urhebern der Bewegung keinen gewissen Weg, denn es sei kein Kinderspiel, für das Postulat des reinen Patriotismus zu streiten, und jeden Wähler zum Verzicht auf die geheimen Einflüsse einzuladen, durch die er seine Söhne, Brüder und Vettern auf Staatskosten versorgt. Auch gibt sie zu verstehen, daß das Meeting es unterlassen hat, sein Augenmerk auf die künftige Kriegsführung zu richten.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid, vom 4. Mai, lautet:

„Die Berathung über die dritte Grundlage der Verfassung dauert in den Cortes fort. Wie es heißt, hat man dem General Pezuela als Wohnort die Stadt Santander angewiesen, wo er zur Verfügung gestellt bleiben wird. Die im April fällig gewordenen Zahlungen des Schatzes werden nächstens geleistet werden. Man spricht nicht mehr von den Anleihen-Entwürfen, welche dieser Tage in Frage standen.“

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 2. Mai: „Heute begeht Madrid den Jahrestag des Beginnes des Unabhängigkeitskrieges von 1808. Dem Seelenamte in der St. Isidorkir-

che wohnten alle Behörden bei, die bürgerliche und religiöse Feyer aber, welche auf dem Prado vor der Säule stattfinden sollte, wo die Ueberreste der am 2. Mai 1808 getödteten Spanier ruhen, ist wegen des entseztlich schlechten Wetters auf nächsten Sonntag verschoben worden. Um derselben beizuwohnen, haben sich nicht bloß viele National-Milizen der Provinz Madrid, sondern auch Militär-Deputationen aus den bedeutendsten Städten des Landes hier eingefunden.“

Der „Constitutionnel“ berichtet aus Madrid v. 4. Mai: „Etwa 50 Personen, wovon jedoch nur wenige bewaffnet waren, verließen dieser Tage Madrid, um sich zur Hälfte mit der Bande des Hierros, die gegenwärtig die Provinzen Burgos und Palencia durchstreift, zu vereinigen und zur Hälfte in der Provinz Toledo eine neue Bande zu bilden. Schon zu Chambory, einem nicht weit von hier gelegenen Orte, der ihnen als Sammelplatz angewiesen war, wurden sie von dem Civil-Gouverneur und einigen Gendarmen überrascht. Da sie der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht gehorchten, so wurden einige Schüsse gewechselt, worauf die Gendarmen 10 Gefangene machten, die jetzt im hiesigen Gefängniß Saladero sitzen. Der Rest suchte sein Heil in der Flucht.“

Rußland.

In Warschau ist, nach Berichten vom 7. d. M., an diesem Tage ein Manifest Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. bekannt gemacht worden, durch welches ein ähnlicher Gnadenakt, wie für die russischen Unterthanen im Kaiserreiche mittelst des Manifestes vom 8. April — Erlass oder Milderung von Strafen und Niederschlagung von Steuerrückständen — nun auch zu Gunsten der Unterthanen im Königreich Polen, unter Berücksichtigung der besondern örtlichen Verhältnisse dieses Landes, verkündet wird.

Alle seit dem Jahre 1850 eingeleiteten Defraudations- und Kontrebandenprozesse werden niedergeschlagen, so wie sämtliche seit dem Jahre 1853 gefällten Strafurtheile über Vergehen gegen Staatsvergehen kassirt. Denjenigen, welche sich der Militärpflicht durch die Flucht entzogen haben, wird Begnadigung gewährt, falls sie sich im Laufe eines Jahres bei der zuständigen Behörde melden. Die zu schweren Arbeiten auf unbestimmte Zeit nach Sibirien Verurtheilten sind zur Arbeit auf 20 Jahre begnadigt; den Andern, deren Verurtheilung auf eine bestimmte Zeit lautet, ist ein Drittel dieser Zeit erlassen. Eben so ist Denjenigen, welche in einfache Verbannung nach Sibirien geschickt wurden, ein Theil der Verbannungszeit erlassen, oder auch gestattet, nach andern entfernten Gubernien außerhalb Sibiriens überzusiedeln.

Telegraphische Depeschen.

* Die nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, wird der „Wiener Ztg.“ mitgetheilt:

„Fürst Gortschakoff meldet vom 26. April (8. Mai), daß vom 24. April (6. Mai) bis zum 26. (8. Mai) nichts Bedeutendes vor Sebastopol vorgefallen ist. Das beiderseitige Feuer war mäßig, eben so der tägliche Verlust der Besatzung. Die feindliche Flotte, welche am 21. April (3. Mai) in See gegangen und auf der Höhe von Kertsch angelangt war, ist wieder vor Sebastopol angekommen. Man hat bemerkt, daß ein Theil der Landungstruppen, die sie an Bord hatte, neuerdings in der Bucht von Kamiesch ausgeschifft worden sind. Auf den andern Theilen der Halbinsel hat sich nichts Hervorragendes ergeben.“

* Paris, 14. Mai. Der „Moniteur“ bemerkt, daß bei dem Zusammenflusse der Fremden zu Paris die Stadt nicht fortfahren könne, ungewöhnliche Opfer zu bringen; der Brotpreis sei demnach auf 45 Centimes festgestellt worden, und der frühere Preis werde nur noch für die arbeitenden Klassen beibehalten.

